

Reisebericht 2009

Fahrt nach Mährisch-Trübau vom 16.09.2009 bis 21.09.2009

Mittwoch, 16. Sept. 2009

Morgens um 7.30 Uhr starteten wir vom Busbahnhof Erlitz in Staufenberg zu unserer Reise nach Mährisch-Trübau. Für die meisten von uns war es eigentlich eine Heimreise, denn es ging in die alte Heimat, aus welcher viele vor über 60 Jahren vertrieben wurde.

Reiseleiter und Organisator Roland Heger begrüßte seine Truppe und wünschte allen eine schöne Reise. Wir fuhren bis nach Waidhaus in der Oberpfalz, nahe der tschechischen Grenze. Dort machten wir eine kurze Mittagspause und die beiden mitreisenden Busfahrer Walter Zecher und Herbert Heger versorgten uns mit einem Menu aus der Bordküche. Zum Nachtisch gab es Slivovitz und Altvater-Schnaps.

In Prag wurden wir schon von unserer Stadtführerin Helena erwartet, die uns auf der Fahrt zum Hotel Mucha schon einen ersten Eindruck von dieser schönen Stadt vermittelte. Anschließend machten wir einen längeren Bummel durch Prag und gelangten so ans Moldauufer.

Prag

Prag ist die Hauptstadt und zugleich die bevölkerungsreichste Stadt der Tschechischen Republik mit ca. 1.200.000 Einwohnern. Um 1230 wurde Prag zur Residenzstadt des Königreichs Böhmen und um 14.JH zur Hauptstadt des Heiligen römischen Reiches. Prag war zudem das große politische kulturelle Zentrum Mitteleuropas. Die „Goldene Stadt“ zeigt ein geschlossenes von Gotik und Barock geprägtes Stadtbild.

Als eine der ältesten und größten Städte in Mitteleuropa, die von den Zerstörungen im zweiten Weltkrieg weitgehend verschont geblieben ist, ist Prag heute auch als touristisches Ziel von großer Bedeutung. Seit 1992 zählt das historische Zentrum von Prag zum UNESCO-Welterbe.

Am bekanntesten sind die Prager Burg (Hradschin) mit dem Veitsdom, die Karlsbrücke und der Altstädter Ring mit der Teynkirche, sowie das Rathaus mit der astronomischen Uhr. In der Mitte der im 14. JH gegründeten Neustadt befinden sich das Rathaus am Karlsplatz, viele gotische und barocke Kirchen und Klöster sowie der Wenzelsplatz mit seinen mondänen Einkaufspassagen.

Im klassizistischen Ständetheater (*Stavovské divadlo*) im Herzen der Altstadt wurden zwei Opern von Wolfgang Amadeus Mozart uraufgeführt (*La clemenza di Tito* und *Don Giovanni*). Die Altneu-Synagoge in der Prager Josefstadt (tschechisch *Staronová synagoga*) ist die älteste unzerstört erhaltene Synagoge in Europa und eine der frühesten gotischen Bauten Prags. Der Alte jüdische Friedhof ist einer der bekanntesten in Europa und geht bereits auf die erste Hälfte des 15.JH zurück. Trotz seiner Kleinheit von ca. 1 ha enthält er über 12.000 Grabsteine, vermutlich aber die Gemeinde von über 100.000 Menschen.

Durch die Pariser Straße, die einen Übergang von der Altstadt zur Neustadt bildet, gelangten wir zum Moldau-Ufer und starteten um 20.00 Uhr zu einer Lichterfahrt mit dem Motorschiff Orca auf der Moldau. Die Moldau hat eine Länge von 440 km und ist zudem ein Nebenfluss der Elbe. Nachdem wir uns ausgiebig am kalt-warmen Buffet bedient hatten, genossen wir bei angenehmen Temperaturen diese schöne Fahrt.

Da der Rückweg zum Hotel für viele von uns zu beschwerlich war, wurden 11 Taxis bestellt, die uns schnell zum Hotel Mucha brachten.

Donnerstag, 17. Sept. 2009

Nach dem Frühstück in dem etwas zu kleinen Speisesaal rollten wir mit unseren Rollis und sonstigem Gepäck zum Bus. Wir teilten uns in 2 Gruppen: die flotten Wanderer schlossen sich wieder Helena an, die anderen wurden von dem zweiten Stadtführer Andreas begleitet.

Auf der Fahrt zur Stadtburg kamen wir auch an dem 1926 erbauten Strahov-Stadion vorbei. Dieses ist mit einem Fassungsvermögen von 250.000 Personen das größte der Welt und wurde zu Zeiten des Kommunismus für Massenveranstaltungen genutzt.

Die Prager Burg (Hradschin) ist das Wahrzeichen von Prag. Einst herrschten dort Könige, heute ist die

Prager Burg der Sitz des Tschechischen Staatspräsidenten und beherbergt das Erzbischöfliche Palais. Die Burg spielte eine wichtige Rolle in der europäischen Geschichte: hier kam es 1618 zum zweiten Prager Fenstersturz. Der Fenstersturz markierte den Beginn des Aufstands der böhmischen Protestanten gegen die katholischen Habsburger und gilt als Auslöser des Dreißigjährigen Krieges (1618-1648).

Die Burg ist ein riesiger Komplex mit mehreren verschiedenen Gebäude. Sie beinhaltet 3 Burghöfe, auf denen sich u. a. der St. Veits Doms, die St. Georgs Basilika, Kapellen, Türme und andere Gebäude befinden. Im Veitsdom befinden sich die Gräber von Kaiser und Königen, so auch von Wenzel von Böhmen. Wenzel wurde ca. 935 von seinem Bruder ermordet und gilt seitdem als tschechischer Nationalheiliger. Aus diesem Grund wird sich auch Papst Benedikt XVI. am 28. September 2009 (Nationalfeiertag) in Prag aufhalten.

Die St. Georgs Basilika konnten wir leider nicht besuchen: der Andrang war zu groß.

Um 10.00 Uhr konnten wir auf dem Ehrenhof die Wachablösung sehen, dieses kleine Schauspiel wird allerdings heute nur noch für die Touristen inszeniert.

Von der Burgmauer hatten wir einen herrlichen Blick auf Prag, so auch auf das Palais Lobkowitz mit der Deutschen Botschaft, die 1898 als Zufluchtsort von Flüchtlinge aus der DDR gesamtdeutsche Geschichte schrieb. Unweit davon liegt das Kloster Strahov (Wachau).

Ganz am Ende des Burgkomplexes erreichten wir schließlich das Goldene Gässchen. Auf beiden Seiten der Gasse stehen kleine bunte Häuser, die aus dem 17. Jahrhundert stammen und in denen einst Bedienstete der Burg wohnten. Später waren die Häuschen Wohnungen von Künstlern wie zum Beispiel Franz Kafka. Im Goldenen Gässchen herrscht jeden Tag ein buntes Treiben, denn mehr als tausend Touristen besuchen jeden Tag die kleine Gasse, in der man vor allem Souvenirs kaufen kann.

Wir gingen hinunter zum Palais Waldstein mit seinem wunderschönen Garten, welches im 17. JH für den böhmischen Feldherrn Wallenstein erbaut wurde. Das Palais dient heute als Senatssitz.

Wir alle trafen uns dann wieder im Thomaskeller, wo wir unser Mittagessen einnahmen. Unser nächstes Vorhaben an diesem Tag war ein Gang über die berühmte Karlsbrücke. Diese Fußgängerbrücke ist 516 m lang und 10 m breit. Der Brückenaufgang wird an beiden Seiten von mächtigen Türmen bewacht. Auf der Brücke selbst befinden sich 30 Statuen und Skulpturen. Außerdem konnten wir dort von Künstlern, oder solche, die sich dafür halten, für wenige Kronen Kunst und Kitsch erwerben.

Um 15.00 Uhr waren wir alle wieder am Bus und fuhren in Richtung Gewitsch (Jevicko), wo wir für die nächsten Tage einquartiert wurden. Gewitsch ist das Zentrum des als Malá Haná (*Kleine Hanna*) bezeichneten nördlichen Teils der Boskowitz Furche in der Böhmischo-Mährischen Höhe.

In Gewitsch war unsere große Reisegesellschaft in den Hotels Morava, Alster und Apostola untergebracht. Beim gemeinsamen Abendessen im Hotel Marava wurden uns Fisch und Nackensteaks serviert. Dazu schmeckte uns das gute tschechische Bier und der eine oder andere probierte einen Becherovka (ehemals: Karlsbader Bitter).

Freitag, 18. Sept. 2009

Um 8.00 Uhr fuhren wir durch das Marchtal nach Mährisch Schönberg (Sumperk) am Fuß des Altvatergebirges. Dort warteten wir auf unseren Reiseleiter Milan, der uns zunächst bis nach Groß-Ullersdorf (Velké Losiny) begleitete und durch das gleichnamige Schloss führte.

An der Stelle einer gotischen Wasserburg ließ Johann von Zerotin im 16. JH ein dreiflügeliges Renaissance-Schloss bauen. 1693 wurde die Schlossanlage um einen Barockbau erweitert und ein französischer Garten angelegt. Nach dem Dreißigjährigen Krieg was das Schloss Schauplatz der berühmten Hexenprozesse von Groß-Ullersdorf.

Seit 1802 war das Schloss im Besitz der Familie von Liechtenstein. 1945 wurde die Familie enteignet und das Schloss ging in staatlichen Besitz über. In den Räumen konnten wir die kostbaren Gobelins, Ledertapeten, Bücher und sonstige Einrichtungsgegenstände bewundern. Die Liechtensteiner waren ein einflussreiches Adelsgeschlecht in Mährisch-Trübau.

Wir fuhren weiter zum höchsten Berg in Mähren, dem Altvater 1492 m (Prácheň). Einige wenige machten sich auf den Weg zum Gipfel mit dem imposanten Fernsehturm und der große Rest eilte in die Gasthöfe um zu speisen. Auf der Rückfahrt fuhren wir durch Nieder Mohrau, dem Geburtsort von unserem

Reiseteilnehmer Hans Richter.

Um 18.00 Uhr waren wir zurück in Gewitsch – an diesem Tag hatten wir stolze 286 km mit dem Bus zurückgelegt.

Ein gemütliches feucht-fröhliches Beisammensein fand dann anschließend im Hotel Alster statt, nachdem dort hoher Besuch aus dem Hotel Morava eingetroffen war.

Samstag, 19. Sept. 2009

Wir fuhren um 10.00 Uhr nach einem Stop in Krönau, nach Mährisch-Trübau. Von dort aus besuchten die Reiseteilnehmer ihre früheren Heimatgemeinden in Porstendorf, Uttigsdorf, Altstadt u. Dittersdorf .

Um 16.00 Uhr waren wir im Begegnungszentrum „Walter Hensel“ in Mährisch Trübau. Dieses Museum ist Treffpunkt für die im Land verbliebenen Deutschen und viele Touristen - jene Deutschen, die vor sechs Jahrzehnten vertrieben worden waren und die es immer wieder in ihre alte Heimat zieht. Die gute Seele des Begegnungszentrums ist Irene Kunc, Präsidentin der Landesversammlung der Deutschen Minderheiten in Böhmen, Mähren und Schlesien. Zunächst begrüßte sie die illustren Vertreter aus Kirche, Kultur und Politik und eröffnete dann die Ausstellung, die in diesem Jahr ausschließlich der Wischauer Sprachinsel gewidmet war.

Wischau lag etwa 30 km östlich von Brünn und war einst eine kleine deutsche Sprachinsel. Das bemerkenswerteste war jedoch die Wischauer Tracht. Beide Geschlechter, vom Säugling bis zum Greis, trugen ausschließlich die Tracht als Kleidung, deren herausragendste Merkmal die gestärkte Halskrause ist.

Nach der Vertreibung 1945/1946 fanden die Bewohner der Sprachinsel in ganz Deutschland eine neue Heimat. Die kostbaren und farbenprächtigen Trachten konnten wir in einer „Modenschau“ bewundern. Von einem Filmteam wurden die Aufführungen gefilmt, um die Trachten und Tänze für das Folklore-Museums-Archiv in Straznice und kommende Generationen zu bewahren.

Weiter sahen wir ein buntes Programm „Schönhengster Schmodern“, der Tanzgruppe Türnau und der Volkstanzgruppe Jitrenka. Eine Musikkapelle spielte zum Tanz.

Nach dem offiziellen Teil dieses Abends stärkten wir uns am kalten Buffet und traten gegen 21.00 Uhr die Rückfahrt nach Gewitsch an.

Auf der Hälfte der Strecke blieb uns Bus wegen einer Panne plötzlich stehen. Unser Busfahrer Martin Wagner sprang sofort in seinen Blaumann und zusammen mit erfahrenen Mitreisenden gelang es ihm, den Defekt zu beheben. Leider nur für jeweils 5 km, denn noch 2 mal mussten die müden Reisenden geduldig ausharren, bis die Reparatur ausgeführt werden konnte.

Erst nach 23.00 Uhr erreichten wir erst unsere Quartiere und somit war klar, dass der geplante Gottesdienst um 8.30 Uhr am nächsten Vormittag in Mährisch-Trübau ausfallen würde.

Sonntag, 20. Sept. 2009

2 Stunden später als geplant fuhren wir mit unserem notdürftig reparierten Bus nach Mährisch-Trübau. Leider gab es unterwegs noch einmal eine Zwangspause und so konnten wir auch nicht rechtzeitig um 11.00 Uhr zum Empfang von Bürgermeister Josef Ostadal erscheinen.

Eine kleine Gruppe wurde von einem Pater aus Brünn in die Pfarrkirche Maria Himmelfahrt in Mährisch-Trübau geführt. Der Pater berichtete von uns von dem zweisprachigen Gottesdienst an diesem Vormittag, der von Monsignore Anton Otte von der Ackermann-Gemeinde in Prag sowie von Weihbischof Gerhard Pieschl mitgestaltet wurde.

Am Ende unseres Rundgangs segnete uns der Pater und wir sprachen das Vaterunser. Für Roland Heger war das sicher eine kleine Entschädigung: er hätte bei der Heiligen Messe am Morgen die Lesung übernehmen sollen.

Gemeinsam fuhren wir um 13.00 Uhr nach Porstendorf (Borsov) um im Forsthaus unser Mittagessen einzunehmen.

Auf der Rückfahrt stiegen wir bei der Kirche in Porstendorf aus. Ebenso wie in Mährisch-Trübau wurden auch in dieser Kirche bei vielen Erinnerungen wach. 2 Frauen unserer Gruppe sangen dort den Andachts-

Jodler und spielten auf der Orgel. Für uns alle war dies ein recht ergreifender Augenblick. Um 17.00 Uhr fand im Begegnungszentrum zunächst die Beurkundung der fünfjährigen Verschwisterung mit Staufenberg statt. Staufenberg musste im Februar 1946 75 Heimatvertriebene aufnehmen. Landsleute, die vor der Vertreibung in verschiedenen Gremien zum Wohle der Dorfbewohner in Porstendorf gearbeitet hatten, fassten mit den damals Verantwortlichen der Stadt Staufenberg den Beschluss, eine Patenschaft zwischen beiden Orten vorzubereiten. Die Bürgermeister der Stadt Staufenberg haben sich seit 1946 stets für die Belange der Vertriebenen eingesetzt. Aus Anlass der 700 Jahrfeier von Porstendorf wurde schon am 17. Juni 1956 die Patenschaftsübernahme urkundlich vollzogen. Es ist schon zur Tradition geworden, dass alljährlich die ehemaligen Porstendorfer in die Patenstadt Staufenberg kommen, um Freunde und Bekannte wieder zu sehen. Staufenberg ist seit Herbst 2003 Partnerstadt von Mährisch-Trübau im Schönhengstgau.

Der Bundesvorsitzende des „Schönhengster Heimatbundes“ Gerhard Müller hielt eine kurze Rede. Bürgermeister Josef Ostadal bedankte sich u.a. für die freundliche Aufnahme der tschechischen Delegation auf dem Krämermarkt in Staufenberg.

Anschließend wurde uns ein buntes Unterhaltungsprogramm mit dem Künstlerehepaar Kocurek, dem Gesangschor Dalibor und Fermata geboten. Höhepunkt war unzweifelhaft die Darbietung der Opernsängerin Elisabeth Weissova, die uns 4 Arien zu Gehör brachte.

Zurück in Gewitsch wurde uns im Hotel Morava ein kaltes Bufett serviert.

Montag, 21. Sept. 2009

Pünktlich um 8.00 Uhr traten wir die Rückreise an. An der Grenze Varnsdorf/Seifhennersdorf wurden die letzten tschechischen Kronen verprasst und dafür Zigaretten, Süßigkeiten und Alkoholisches gekauft.

In der Oberlausitz gab es aus dem Bushotel wieder Wurst und Senf und dazu einen Schluck aus der grünen Apotheke.

Gerhard Letzel erzählte uns während der Fahrt von diversen Begebenheiten aus der Vergangenheit und Hans Richter berichtete von Erlebnissen aus der Kindheit. An beide richtete Roland Heger kurz vor der Heimat seinen Dank, ebenso bedankte er sich bei unserem Busfahrer, der leider etwas Stress gehabt hatte. Burkhard Götzl übernahm es dann schließlich, Dankesworte an Roland Heger zu richten, der diese schöne Fahrt so perfekt organisiert hatte.

Bald 20 Jahre sind die Grenzen nach Osten offen. Schranken gibt es zwischen den Nachbarn fast nur noch in den Köpfen. Diese lassen sich bei Begegnungsreisen überwinden und aus diesem Grund haben auch wir in diesen 5 Tagen über 2000 km zurückgelegt

Gisela Schmiedel